

Besuch in Bhimkhori Amalbas und Bhadaure

Verena und Konrad Iseli

Montag, 26. September 2011

Heute wollen wir nach Bhimkhori reisen. Ich bin gespannt und freue mich riesig! Aber es hat die ganze Nacht stark geregnet und wir fragen uns, ob es überhaupt möglich sei, ins Dorf zu gelangen. „No problem“, sagt Shyam, als er uns um 08.30 Uhr im Hotel abholt. Er lässt sich dann aber doch dazu überreden, mit dem Taxi zum Bushof zu fahren.

Die Fahrt nach Banepa kennen wir vom letzten Jahr her und sind überrascht, dass die Autobahn zwischen Kathmandu und Bhaktapur nun fertig gebaut ist. Im letzten Herbst ist da noch eine riesige, staubige Baustelle gewesen.

Nach dem Aussteigen in Banepa merke ich, dass meine Hose ganz nass ist. Das Polster im Bus muss mit Regenwasser voll gesogen gewesen sein. Schnell ziehe ich meine Regenhose darüber.

Shyam muss vor der Weiterfahrt in Banepa noch ein paar Besorgungen machen. Wir warten. Als er zurückkommt, ist der Bus nach Mamti schon so besetzt, dass wir nur noch vorn auf der quer gestellten Sitzbank Platz finden. Jetzt tropft es stetig vom Busdach direkt auf meinen Kopf und den Rücken hinunter. Ich ziehe die neue Regenjacke an und die Kapuze hoch. Der Busfahrer fährt ohne Scheibenwischer die gut drei Stunden Richtung Süden. Plötzlich teilt uns Shyam mit, dass wir bereits im Dorf vor Mamti aussteigen werden, da die neue Strasse verschüttet und mit dem Jeep nicht befahrbar sei.

In einem kleinen Restaurant für Einheimische essen wir zur Stärkung gebratene Nudeln mit Erbsen vor dem dreistündigen Aufstieg ins Dorf. Shyam organisiert ein Tragtier mit Führer, um unsere Lasten hinauf zu transportieren. Dann machen wir uns auf den Weg. Zuerst müssen wir den Bach, der über die Strasse läuft, überqueren. Jetzt sind auch noch meine Socken nass!

Während unseres Aufstiegs regnet es mehr oder weniger fest. Wir kommen aber gut voran und geniessen auch bei schlechter Sicht die wunderbare Landschaft. Als wir beim neuen Welcome-Gate ankommen, werden wir in einer Bambushütte mit feinem, heissem Tee versorgt. Shyam erklärt uns, dass wir bis zum Eintreffen des Donkey hier warten müssen. Beiläufig erwähnt er auch noch, dass die Schülerinnen und Schüler heute vor dem grossen Dasain-Fest den letzten Schultag gehabt haben. Zuerst bin ich fassungslos und dann sehr enttäuscht. Jetzt wird mir immer kälter, denn ich bin bis auf die Haut durchnässt. Vor dem Eindunkeln bitten wir Shyam, mit uns doch nun das restliche Wegstück bis zum Guesthouse zu gehen. Es wird dunkel. Vorsichtig gehen wir hinter Shyam den schmalen Fussweg nach Amalbas. Plötzlich beginnt er zu sprechen und aus den Häusern bekommt er Antwort. Wir sind da! Helga und Jakob begrüssen uns und können uns trockene Kleider ausleihen. Gyanu hat für uns Dahl Baat gekocht. Dann erzählen uns Helga und Jakob von ihren Erfahrungen. Plötzlich wird es draussen lauter. Unser Gepäck kommt doch noch an! Später kuscheln wir uns wohlig ins Bett.

Dienstag, 27. September 2011

Helga und Jakob reisen am frühen Morgen ab. Schade!

Shyam teilt uns mit, dass wir um 10.00 Uhr in der neuen Primary School erwartet würden. Aber die haben jetzt doch Ferien! Wir machen uns aber sehr gerne bereit und nehmen den grössten Teil von unserem mitgebrachten Schulmaterial gleich mit. Shyam begleitet uns.

Unten erwarten uns die kleinen Schülerinnen und Schüler mit der jungen Lehrerin und dem jungen Lehrer. Namaste, namaste, namaste... Einige Kinder tollen herum, andere verhalten sich ruhig und schauen zu. Ein Knabe klettert auf die Zwischenwand der beiden Schulzimmer und wirft die Sitzkissen auf den Boden. Plötzlich stehen die Kinder in Reihen hintereinander ein. Ich habe die Anweisung dazu gar nicht gehört. Ein Schüler stellt sich vor die Klasse, zählt auf englisch und

macht dazu eine Turnübung, die die andern nachmachen. Das sieht lustig aus! Dann singen sie noch ihre Nationalhymne.

Anschliessend werden wir gebeten, auf einem Kissen Platz zu nehmen. Und dann geschieht etwas ganz Wunderbares. Die Kinder hängen uns eines nach dem anderen ihre mitgebrachten, duftenden Blumenketten um den Hals und heissen uns auf diese Art willkommen. Ich bin zutiefst gerührt und erstaunt, wie lange auch die Kleinsten ruhig warten können, bis sie an die Reihe kommen.

So wundervoll geschmückt übergeben wir ihnen unsere Sachen. Jedes Mal wenn ich etwas Neues aus der Tasche ziehe, geht ein staunendes Aaaaaa..., Oooooo... oder Uuuuuu... durch das Schulzimmer. Aber niemand stürmt heran oder steht auf, alle bleiben mit grossen Augen und ganz aufmerksam sitzen.

Dann dürfen die Kinder mit den Sachen spielen. Die Lehrerin organisiert, hilft mit, schlichtet kleine Streitereien und quittiert alles mit ihrem warmherzigen Lächeln. Jetzt sind noch grössere Kinder dazugekommen und helfen auch mit. Einige sind bereit, mit mir ein englisches Fingerlied zu singen. Shyam verabschiedet sich. Er kehrt nach Kathmandu zurück. Neben dem Schulhaus wird fleissig an der neuen Sanitäranlage weitergebaut. So vergehen ganz schnell ein paar Stunden mit den Kindern. - Ich bin glücklich!

Später machen Koni und ich einen Spaziergang durch Amalbas und bewundern die schönen Häuser, die Landschaft und schauen den Menschen bei ihrer Arbeit zu.

Nach dem Abendessen kommen die Kinder von Mandhojs Familie und der Lehrer ins Gästehaus. Wir haben noch eine Schachtel mit drei Puzzles mitgebracht. Eifrig versuchen die Kinder in Gruppen die Bilder zusammzusetzen. Sie sind dabei sehr ausdauernd und konzentriert. Der kleine Sohn von Gyanu schläft dabei ganz still auf dem grossen Tisch ein und wird später von seiner Schwester lachend auf dem Rücken nach Hause getragen...

Müde und zufrieden gehen wir auch schlafen. In dieser Nacht muss ich mehrmals so schnell wie möglich auf die Toilette gehen. Ich habe Durchfall.

Mittwoch, 28. September 2011

Beim Erwachen fühle ich mich nicht ganz fit.

Auf 11.00 Uhr sind wir wiederum ins Schulhaus von Amalbas geladen. Auch die Dorfbewohner wollen uns begrüssen und ihre Dankbarkeit für meine Spende zum Ausdruck bringen. Mandhojs kommt diesmal mit. Bei unserem Eintreffen sind wiederum viele Kinder da, aber nur vereinzelt sehen wir Erwachsene. Der Lehrer hat am Morgen vier rote Stühle aus dem Guesthouse geholt. Die stehen nun in seinem Schulzimmer und davor der kleine, abschliessbare Schrank, in dem er Material aufbewahrt. Wir werden gebeten, uns zu setzen. Der Lehrer beginnt zu trommeln und einige Kinder tanzen dazu. Wie anmutig sie sich bewegen können! Dieser junge Mann hat uns erzählt, dass er in Kathmandu eine Tanzausbildung gemacht hat. Er kann nun als Lehrer sein Können weitergeben. Das finde ich sehr wertvoll! Ab und zu kommt jemand am Fenster vorbei und stellt einen Plastiksack oder Körbchen hin. Jemand bringt einen hohen Stapel Blechteller. Die Lehrerin gibt durstigen Kindern Wasser zu trinken. Sie nehmen den Becher nicht an den Mund. Wie liebevoll sie das macht, aber auch mit der nötigen professionellen Distanz! So vergeht für unser Gefühl wiederum viel Zeit. Bis plötzlich die Lehrpersonen beginnen, den Boden mit Matten auszulegen und darauf die Sitzkissen zu verteilen. Langsam füllt sich der Raum mit Kindern und Erwachsenen. Ansprachen werden gehalten, es wird applaudiert und gelacht und dann wird uns ein „Certificate of Appreciation“ überreicht. Danach werden vor uns all die Speisen, die die Leute mitgebracht haben, aufgetischt und anschliessend an alle verteilt. Wir bekommen zusätzlich ein Fläschchen Sprite. Nach und nach verlassen diese dankbaren, aber stolze Menschen ihre Schule wieder.

Am späteren Nachmittag kommt Mandhojs trotz seinen Schmerzen im Knie mit uns nach Bhadaure. Unterwegs sehen wir, wie Gyanu mit zwei Kühen unter dem Joch einen kleinen Acker pflügt. Seine Frau schneidet mit einer Sichel Gras für die Tiere und die Kinder helfen auch auf dem Feld. Mandhojs weiss viel über die Gegend zu erzählen.

Nach etwa einer halben Stunde kommen wir in Bhadaure an und jetzt sehe ich plötzlich vor mir die Schule, die ich von Fotos her schon so gut kenne. Beim Blick über die Mauer fällt mir auf, dass auf dem Schulhof viele Papierfetzen und leere Snacksäcklein herumliegen... Ein Knabe schliesst uns das Schultor auf und jetzt stehe ich vor „meinen“ Toiletten! Die Türen lassen sich nur gewaltsam öffnen und schliessen und ... sie werden gebraucht. Mann sieht und riecht es! Wir dürfen uns auch noch die von Helga Rager und Helfern eingerichtete Bibliothek anschauen. Eine tolle und riesige Arbeit!

Wieder zurück beim wunderschönen und gemütlichen Cologne Guesthouse werden wir wiederum von Gyanu lecker bekocht. Danach kommen Erwachsene und viele Kinder zu uns an den grossen Tisch. Koni bespricht mit Mandhojs und Gyanu unsere vorgesehene Trekkingroute und wir anderen puzzeln erneut ganz vergnügt und haben Spass.

Donnerstag, 29. September 2011

Heute sind wir in Bhadaure eingeladen. Mandhojs wird uns begleiten, aber vorerst wird noch Baumaterial für das Sanitärhaus geliefert. Er will die Lieferung beim Welcome-Gate in Empfang nehmen. Als er wie verabredet um 10.30 Uhr nicht da ist, machen wir uns mit dem jungen, sympathischen Lehrer von Amalbas auf den Weg. Als wir angekommen, werden wir gleich in das Gebäude oberhalb der grossen Mauer gebeten. Mir ist schon gestern aufgefallen, dass es neu und farbig gestrichen ist, ebenfalls das kleine Häuschen daneben. Der Boden ist mit einem gemusterten Teppich ausgelegt. Auf der einen Seite sitzen eine Reihe Schülerinnen und Schüler dicht nebeneinander in ihrer Schuluniform. Gegenüber nehmen wir auf einem bequemen Sofa Platz. Von den 17 Lehrpersonen sind vier Lehrer und der Chairman anwesend. Und dann warten wir auf Mandhojs. Als er gegen 13 Uhr ankommt, vernehmen wir, dass sich die Esel verspätet haben. Ich bewundere diesen Mann! Seit Jahren setzt er sich unermüdlich für bessere Verhältnisse an der Schule ein und hat zusammen mit anderen Gleichgesinnten sehr viel erreicht.

Leider verstehen wir von den nun folgenden zahlreichen Reden nicht viel. Uns scheint aber, dass ein genau festgelegter Ablauf besteht. Sogar eine Schülerin ergreift das Wort. Dann bekommen wir auch hier ein Dankeschreiben und einen Blumenkranz. Ich bin tief beeindruckt von der Art und Weise, wie diese Menschen uns begegnen und sich Zeit nehmen für uns! Anschliessend lädt uns Mandhojs nebenan zum Lunch ein. Da erklärt mir ein Lehrer, warum die neuen Toiletten schon so verschmutzt sind. Die Wasserleitung hat ein Leck und wird möglichst bald repariert. - Gut!

Am Abend lernen wir auf herzlichste Art die zwei Schwestern kennen, die in Kathmandu im gleichen Haus wie Shyam wohnen und die er finanziell unterstützt, damit sie, wie er, studieren können. Sie sind bereits zum Dasain-Fest nach Hause gekommen.

Freitag, 30. September 2011

Gyanu, dieser stille Bauer, Familienvater, Bauarbeiter, Fremdenführer und Koch hat für uns zum Frühstück nochmals Reisbrei gekocht. Er setzt sich, wie auch schon vorher immer, zu uns an den Tisch. Er nimmt sich diese Zeit und wirkt nie hastig. Langsam gesellt sich die ganze Familie zu uns, auch die betagte, muntere Grossmutter. Als Gyanu, der uns auf dem Trekking begleiten wird, sich umgezogen hat, nehmen wir Abschied von diesen lieben Menschen und ein langes Winken folgt.

Ich bin so dankbar, dass wir dies alles erleben durften und wir sind heute um viele wertvolle Erlebnisse reicher.